Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 109. **Mittwoch den 10. Mai 1893.** **XI. Jahrg.**

* Die Reichstagsauflösung.

Nicht unerwartet, nicht überraschend, aber der Mehrzahl der Parteien unerwünscht, ist die Reichstagsauflösung gekommen. Freude an dem bevorstehenden Wahlkampfe empfinden eigentlich nur diejenigen Elemente, deren Agitation auf Demagogie beruht und die aus der vielfachen Mißstimmung und Verwirrung unter der Wählerschaft Fraktionsvortheile zu ziehen gedenken.

Je heftiger und aufwühlender also von jenen Seiten die Wahlagitation betrieben werden wird, umso ernster und ruhiger müssen die konservativ gesinnten Wähler in den Kampf eintreten. Hätte die konservative Partei es auch lieber gesehen, wenn die Auflösung des Reichstags hätte vermieden werden können, so hat doch gerade sie nicht die geringste Veranlassung, mit Bangen und Zagen dem Wahlkampfe entgegen zu sehen.

Zuversicht und Siegesbewußtsein schwillt mit Recht die Brust jedes Konservativen; denn während die Oppositionsparteien in sich gespalten und in der Hauptfrage — ob nicht durch ihre unverantwortliche Haltung das Vaterland Schaden leide — uneinig in den Kampf ziehen, während sie genöthigt sind, alte Schlagworte und „schwindelhafte" Wahlparolen auszugraben, um ihr Verhalten zu rechtfertigen, steht die konservative Partei vollkommen einig da und hat das frohe Bewußtsein, für die gute Sache des Vaterlandes, der ja schließlich der Sieg gewiß sein muß, zu kämpfen.

Zwei Hauptgegner wird die konservative Partei im bevorstehenden Wahlkampfe zu überwinden trachten müssen: die bürgerliche Demokratie in allen ihren Formen und die Sozialdemokratie. Wie die nächsten Ziele der genannten politischen Richtungen gemeinsame sind — Schmälerung der Rechte der Monarchie, Erweiterung der parlamentarischen Machtbefugnisse, Erschütterung des festen Felsens der christlichen Kirche, so wird auch ihre Wahlparole eine gemeinsame, so werden auch die Agitationsmittel von jener Seite die gleichen sein.

Von der Militärvorlage wird die Opposition begreiflicherweise die Blicke der Wähler abzulenken trachten. Ist doch in den Reihen derjenigen Parteien, die gegen die Heeresverstärkung gestimmt haben — mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die stets geschlossen auf die Schwächung unseres Vaterlandes hinarbeiten — ein heller Zwist ausgebrochen! Die Opposition gegen die Militärvorlage steht also auf recht schwachen Füßen, sie wird darum die Aufmerksamkeit der Wähler auf andere Gegenstände hinleiten wollen. Die Sozialdemokratie, deren offizieller Wahlaufruf bereits vorliegt, thut dies bereits nicht ohne Geschick und verschiedene Blätter der bürgerlichen Demokratie pfeifen aus derselben Tonart.

Die „Volksrechte", so wird pathetisch erklärt, sind in Gefahr; darauf komme es bei den nächsten Wahlen an, daß dem Volke seine Rechte erhalten bleiben. Das ist eine öde, kümmerlich öde Phrase! Kein Mensch beabsichtigt, dem Volke seine verfassungsmäßigen Rechte zu verkümmern. Die Demokratie und Sozialdemokratie aber versteht unter dem Begriff „Volksrechte" ganz etwas anderes als der gewöhnliche Menschenverstand; Volksrecht spricht sie und Parlamentsmacht meint sie.

In welcher Weise die sogenannten Volksrechte durch die parlamentarischen Fraktionen der Demokratie geschützt sind, das haben die letzten Tage auf das deutlichste gezeigt. Die Führer der Fraktion, herrschsüchtige, rücksichtslose Männer, befehlen, wie abgestimmt werden muß, und die Mitglieder gehorchen. Wer kümmert sich dabei um „Volksrechte"! Es kommt nur das blanke egoistische Parteiinteresse in Betracht.

Nun sollen die deutschen Wähler ihr „Volksrecht" wieder einmal ausüben. Mit den größten Versprechungen sucht die Demokratie sie in ihr Lager zu locken — gilt es aber zu handeln, gilt es zu halten, was sie versprechen, dann kommt erst die große Frage: wie stellt sich die Fraktion dazu? Legen also die Wähler ihre „Volksrechte" in die Hände der Abgeordneten, so werden sie darauf achten müssen, daß sie selbständige Männer wählen, die nicht „unentwegt" — wie die Herrn Träger u. s. w. — dem Kommando eines einzelnen folgen und die nicht unentschlossen — wie Herr Rickert und sein Anhang — hin und her schwanken, oder die — wie Herr Singer und seine Leute — auf eine Knebelung des Einzelwillens ausgehen. In den Händen solcher Volksvertreter sind die „Volksrechte" am schlechtesten gewahrt.

Politische Tagesschau.

In einzelnen Blättern ist davon die Rede gewesen, Se. Majestät der **Kaiser** habe geschwankt, als er die Einwilligung gab, daß der Reichstag **aufgelöst** werde. Wie der „Post" aus Kreisen versichert wird, die in der Lage sind, über die Vorgänge der letzten Tage gut unterrichtet zu sein, ist an keiner der in Betracht kommenden Stellen ein Schwanken, sondern nur klarstes Zielbewußtsein und vollste Entschlossenheit zu bemerken gewesen.

Betreffs einer Meldung, der **Reichskanzler** habe sofort nach erfolgter Auflösung des Reichstags den Geheimrath Dietrich zu Sr. Majestät dem Kaiser entsendet, um ihm die offizielle Mittheilung der vollzogenen Thatsachen zu machen, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Hingegen können wir mittheilen, daß der Reichskanzler selbst sich nach der Auflösung mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zuge nach dem Neuen Palais begeben hat, nicht um dem Kaiser, wie einige Blätter haben wissen wollen, seine Demission anzubieten, sondern um Sr. Majestät über die Vorgänge vor und bei der Auflösung Vortrag zu halten". — Auch die „Post" schreibt: In der Stadt liefen vorgestern Gerüchte, der Herr Reichskanzler habe seine Demission eingereicht. — Gerüchte, die trotz ihrer Absurdität Eingang in einen Theil der Presse gefunden haben. Es dürfte hinlänglich bekannt sein, daß Se. Majestät der Kaiser sich in der Militärvorlage mit dem Grafen v. Caprivi vollständig identifizirt. Indessen ganz abgesehen davon, liegt es auf der Hand, daß man nicht die Schwierigkeiten des Wahlkampfes durch eine gleichzeitige Kanzlerkrisis erhöhen würde, und daß man die Vertretung der Militärvorlage vor dem neuen Hause nicht in andere Hände legen wird, nachdem Graf v. Caprivi in der zweiten Lesung solche moralische Erfolge dabei erzielt hat.

Es bestätigt sich, daß das **Abgeordnetenhaus** nach Durchberathung des Kommunalabgabengesetzes sich bis zu der Zeit, wo das Wahlgesetz aus dem Herrenhause an das Abgeordnetenhaus zurückgekommen sein wird, also etwa am 28. Mai, vertagen, alsdann das Wahlgesetz endgiltig erledigen, wieder auseinandergehen und nach dem 15. Juni, also nach Vollzug der Reichstagswahlen, wieder zusammentreten wird, um die Steuerreform zu Ende zu bringen. Die Tagung dürfte etwa bis Ende Juni sich erstrecken.

Die fürchterliche **Abrechnung** hat also stattgefunden. Herr **Eugen Richter** hat mit einer einladenden Geberde den früheren Sezessionisten, die so „unentwegt" ihre Grundsätze seit Jahren dem „Generalgewaltigen" zu opfern bemüht waren, den Stuhl vor die Fraktionsthür gesetzt. Nun hat sich auch bei Herrn Rickert die Courage wiedergefunden, und er hat als prinzipientreuer „Sezessionist" den ersten Schritt auf seiner Rückwärtsentwickelung nach rechts gethan. Um Herrn Rickert werden sich dem Anschein nach die früheren, durch Herrn von Forckenbeck verleiteten Sezessionisten schaaren, während Herr Richter die alten phrasenstrotzenden Fortschrittsmänner um sich versammeln wird. Es heißt, die beiden freisinnigen Gruppen werden in der bevorstehenden Wahlkampagne nicht gegenüber, sondern **nebeneinander** operiren. Möglich, daß das der Plan sein mag; aber zunächst wird das doch wohl von der Gnade des Herrn Richter abhängen. Man wird den Wahlbewegungen der „gespaltenen" Brüder mit Interesse entgegensehen dürfen; viel Spaß erregt heute schon die Haltung einiger freisinniger Blätter, besonders solcher, die bisher nur ungern die offiziellen Parteinamen in den Mund nahmen, und die sich in praktischer Voraussicht noch immer „liberal" nannten. Wieviel trotzigen Mannesmuth haben diese Organe bisher gezeigt, mit welchem „entrüsteten" Wortschwall haben sie die latente Spaltung zwischen Wasserstieflern und Wadelstrümpflern geleugnet, und heute sind sie vor die Frage gestellt, auf welche Seite des „einigen" Deutschfreisinns sie sich schlagen sollen. Die Mossesche Zeitungslitteratur wird wohl den Mittelweg gehen und zur Hälfte wasserstiefeln, zur Hälfte wadelstrümpfeln. „Das Geschäft bringt's 'mal so mit sich". — Daß die Judenschaft sich der neuen Sezession zuwenden wird, gilt uns als selbstverständlich; ruht doch auf den Schicksalen der von Herrn Richter Gemaßregelten — wer denkt dabei nicht an Peter in der Fremde! — ein Schein von Loyalität! Das vielgewandte „Reichsblatt" und die „Liberale Korrespondenz" werden zweifellos die neue Rickert'sche Schwenkung wiederum mitmachen; im übrigen aber werden die beiden Organe ihre Tonart nicht zu verändern brauchen; denn auch Herr Dr. Barth ist in das Anti-Richter'sche Lager übergegangen: Herr Barth der Vater des Kartellplans zwischen Freisinn und Sozialdemokratie!

Ueber die **Gründe**, die ihn zur Herbeiführung einer **Scheidung in der freisinnigen Partei** bewogen, erklärt Abg. **Richter**: „Die Verhandlungen befestigten mich und andere in der schon seit längerer Zeit gesteigerten Ueberzeugung, daß die Fraktion in ihrer Gesammtheit nicht mehr von derjenigen Einheit der politischen Denkart getragen wird, welche unerläßliche Voraussetzung ist für den Einfluß jeder parlamentarischen Partei und jeder politischen Aktion nach Außen. Mir persönlich wäre ohne die herbeigeführte Trennung jede Fortsetzung einer parlamentarischen und politischen Thätigkeit unmöglich gewesen. Es würde über meine Kräfte gehen, einen parlamentarischen Feldzug wie in diesem Jahre unter den bisherigen innern Parteiverhältnissen noch einmal durchzukämpfen".

Die **freisinnige Volkspartei** und die **freikonservative Partei** haben am Montag Abend bereits ihre Wahlaufrufe veröffentlicht. Ebenso haben die **Antisemiten** mit dem Aufruf „An die Gewehre!" am Montag Abend die

---

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(10. Fortsetzung.)

Während der nächsten Pause näherte Bernthal sich einer Gruppe von Damen, welche er heute zum Theil noch nicht begrüßt hatte.

„Guten Abend, Herr Lieutenant, haben Sie wirklich noch Zeit für uns?" zwitscherte ihm Frau Doktor Koßmann, jene kleine Blondine mit den neugierigen Ohren, schnippisch entgegen. „Stehen Sie vielleicht auch schon unter dem Zeichen des neuen Sterns, daß Sie die anderen Damen völlig vergessen?"

„Verzeihen Sie, gnädige Frau", versetzte der Gehänselte mit ruhiger Höflichkeit. „Meine Pflichten als Arrangeur – "

„Ausreden, Ausreden!" unterbrach sie ihn lebhaft. „Das kennt man schon. Machen Sie doch aus Ihrem Herzen keine Mördergrube. Uebrigens thun mir die armen Herren mit engen Stiefeln leid. — Was ich weiß, weiß noch keiner. — Hahaha!"

Jetzt wurden auch die anderen Damen aufmerksam und Walter sah die Sache des Freundes aufs höchste gefährdet. Er lenkte deshalb geschwind und in aufdringlichstem Ton auf seine Person zurück.

„Gnädige Frau, ich darf Ihren Vorwurf unter keinen Umständen gelten lassen. Wäre mein Adjunktus Panten nicht krank geworden, hätte ich längst allen Damen meine Reverenz gemacht. Jetzt lastet aber die Festordnung allein auf meinen schwachen Schultern. Also üben Sie gnädigst Nachsicht mit mir armen Verkannten."

„Was fehlt denn dem Herrn Assessor?" fragte Frau Oberstlieutenant von Heister dazwischen.

„Er leidet an einem nicht unbedenklichen Lungenkatarrh, den er sich vor acht Tagen bei einem Abendspaziergang im Stadtpark zugezogen haben will", berichtete Bernthal und wandte sich dann schnell wieder an Frau Koßmann, welche eben Miene machte, sich zu entfernen.

„Was ist das für ein origineller Fächer, gnädige Frau? Erlauben Sie mir vielleicht einen Augenblick?"

Ehe sie sich's versah, hatte er sich des fraglichen Gegenstandes bemächtigt. Es war ein ein einfacher hölzerner Fächer, dessen einzelne Blätter, an den äußeren Enden kunstvoll geschnitzt, auf der glatten Fläche zahlreiche Widmungen enthielten.

Bernthal trat damit dicht neben Frau Koßmann und, scheinbar die eingekritzelten Verse studirend, murmelte er, nur für jene verständlich:

„Ueb' immer Treu und Redlichkeit,
Gehst Du zum Stadtpark mal,
So wick'le den Begleiter Dir
In einen warmen Shawl."

Darauf blickte er verstohlen zu seiner Nachbarin. Sie zuckte mit keiner Wimper, und ihr Erbleichen verschwand hinter den kosmetischen Künsten. Da rief er unbefangen:

„Ei, hier steht ja noch ein Pendant dazu", und er flüsterte von neuem:

„Ueb immer Treu und Redlichkeit,
Wenn Du mal durchgebrannt,
So trage nie ein helles Kleid,
Sonst wirst Du gleich erkannt."

Das wirkte; sie riß ihm den Fächer aus der Hand.

„Ach, was lesen Sie denn da für Zeug! Es steht ja kein Wort von drauf."

„Aber ich bitte, gnädige Frau, ich habe es doch mit eigenen Augen gesehen", widersprach Walter, durch sein harmloses Lächeln hindurch sie bedeutsam anblickend. Dann neigte er den Kopf ein wenig zur Seite und setzte wiederum mit leiser Stimme hinzu:

„Ja, ja. Was ich weiß, weiß keiner."

In diesem Augenblick drängte sich der Major von Mörner mit einer Aufforderung zur Française dazwischen.

Aber merkwürdig; die eben noch so muntere, spottlustige, junge Frau fühlte sich plötzlich gar nicht recht wohl, hatte sich eigentlich den ganzen Abend schon nicht recht wohl gefühlt und wollte lieber bald nach Hause.

„Herr von Bernthal, würden Sie so gütig sein, meinen Mann zu rufen? Ich gehe indessen zur Garderobe."

„Zunächst bitte ich, Sie geleiten zu dürfen", entschied jener, ihr galant den Arm bietend.

„Herr von Bernthal, ich beschwöre Sie!" keuchte die junge Frau, als die beiden außer Hörweite der anderen waren.

„Sehen, Sie, das kommt davon", unterbrach er sie in ruhigem Tone. „Lassen Sie gefälligst meinen Freund und den neuen Stern in Ruh; dann thue ich auch nichts."

Damit verneigte er sich, vor der Saalthür angelangt, heimste zum Abschied noch einen echten Natternblick ein und beauftragte sodann eine Ordonnanz mit der Abrufung des Doktors vom L'hombre, da er selbst kein Verlangen trug, die Ausbrüche des Alten ob dieser Störung mit anzuhören.

„Endlich, endlich!" jubelte Gotzkow, als er mit Valeska an der langen Tafel, welche im Saal unter dem Orchester aufgestellt war, Platz genommen hatte. „Ich hatte mir den heutigen Abend nach so langer Trennung viel, viel schöner gedacht, aber unter den Argusaugen dieser schrecklichen Gesellschaft wird man ja ganz verzagt."

„Dieses Gefühl hatte auch ich gleich von Beginn an", bestätigte Valeska. „Ich glaube in der That, Herr Le Fleuve hat recht mit seiner Behauptung, daß hier zu Lande die Menschen nicht eher ruhen, als bis sie über die Verhältnisse eines jeden Fremden genau Bescheid wissen."

„Nennen Sie doch diesen Namen nicht!" fuhr er auf. „Ich begreife gar nicht, wie Sie so freundlich auf die Unterhaltung jenes Menschen eingehen konnten."

(Fortsetzung folgt.)

Wahlagitation eröffnet. In Berlin sollen von Antisemiten Ahlwardt und Liebermann v. Sonnenberg als Kandidaten aufgestellt werden. Wie der „Staatsb. Ztg." aus Arnswalde gemeldet wird, beabsichtigen die Konservativen daselbst einen eigenen Kandidaten in der Person des Regierungspräsidenten von Frankfurt a/Oder, v. Puttkamer, aufzustellen.

Aus Rom wird vom 7. d. Mts. berichtet: Hiesige Blätter melden, daß die Wirkung der Unterredung Kaiser Wilhelms mit dem Papste in kurzer Zeit offenbar werden werde, indem die Ernennung eines päpstlichen Nuntius in Berlin bevorstehe.

Eine in Paris soeben erschienene Broschüre macht in lebhaftester Weise Propaganda zu Gunsten der Kandidatur des Generals Saussier für die Präsidentschaft der Republik. Die Flugschrift findet angeblich starke Verbreitung in der Provinz. General Saussier soll der Veröffentlichung fern stehen.

Wie mehrere Pariser Blätter zu berichten wissen, ginge der Plan von einer baldigen Auflösung der französischen Kammer und von der Festsetzung der Neuwahlen für Mitte künftigen Monats vom Ministerium selbst aus, und es wäre der Präsident Carnot selber, der dem Projekt vollständig zustimme. Maßgebend dafür sei die Besorgniß, daß im Falle eines Kabinetssturzes Constans der einzig mögliche Ministerpräsident sei. Man wolle im Elysée eine solche Eventualität durch Auflösung der Kammer vermeiden.

Der Ertrag der indirekten Steuern in Frankreich ist im vorigen Monat um 9 448 000 Franks hinter dem Budgetvoranschlag und um 7 812 600 Franks hinter dem Ertrag des April vorigen Jahres zurückgeblieben. Der Minderertrag erfolgte hauptsächlich bei den Registrirungsabgaben.

Im Hydepark zu London fand am Sonntag Nachmittag eine zweifache Kundgebung zu Gunsten des Achtstundentages statt. Der Zug, welcher sich am Themse-Quai ordnete, begab sich von dort nach dem Park. Der Zug bestand aus den Arbeitervereinen, welche mit ihren Fahnen und Musik an der Spitze erschienen waren; im Zuge wurden nur ein oder zwei rothe Fahnen bemerkt. Die Theilnehmer an der Kundgebung schaarten sich in Gruppen um 24 Wagen, welche als Rednertribünen dienten. Unter den Rednern befanden sich mehrere Parlamentsmitglieder, Sozialistenführer und Arbeiter. Schließlich wurde unter lebhafter Zustimmung eine Resolution zu Gunsten des Achtstundentages angenommen. Die Zahl der Theilnehmer an der Kundgebung, welche in völliger Ruhe verlief, wird auf etwa 60 000 geschätzt.

Das norwegische Storthing nahm in seiner gestrigen Sitzung mit 63 gegen 50 Stimmen den von 10 Mitgliedern der Linken eingebrachten Antrag an, als nationale Anerkennung für den Staatsminister Steen einen Ehrensold von 6000 Kronen jährlich zu bewilligen.

Eine amtliche Depesche des Präsidenten von Brasilien aus Rio Janeiro besagt: Die Regierungstruppen in Rio Grande do Sul sind alle bei der Fahne geblieben. Die Insurgenten wurden von den Regierungstruppen, welche im Norden des Flusses Rio Grande operiren, am 4. Mai geschlagen.

Der „Standard" veröffentlicht eine Depesche des „Newyork Herald" aus Valparaiso, wonach der Ausbruch eines Konfliktes zwischen Argentinien und Uruguay befürchtet wird; Chile würde im Ernstfalle Kriegsschiffe zur Beobachtung nach der Atlantischen Küste entsenden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung vom 8. Mai 1893.

Die Gesammtabstimmung über das Ergänzungssteuergesetz ist auf Antrag des Abg. v. Heeremann eine namentliche. Für das Gesetz stimmen Konservative, Freikonservative und Nationalliberale, dagegen die Freisinnigen, während das Centrum sich der Abstimmung enthält. Das Resultat ist die Annahme des Gesetzes mit 215 gegen 25 Stimmen.

Es folgt die dritte Berathung des Kommunalsteuergesetzes. Die §§ 1—8 werden ohne Diskussion angenommen.

Zu § 9, welcher die Gemeinden ermächtigt, behufs Deckung der Kosten für Veranstaltungen, welche durch das öffentliche Interesse erfordert werden, von Grundeigenthümern und Gewerbetreibenden, Beiträge zu erheben, weist

Abg. v. Strombeck (Centr.) auf die großen Gefahren hin, welche aus dieser Bestimmung erwachsen können.

Finanzminister Dr. Miquel erwidert, daß eine Vergewaltigung der betr. Steuerpflichtigen schon dadurch ausgeschlossen sei, daß zur Erhebung derartiger Beiträge die Genehmigung der Aufsichtsbehörden erforderlich sei. — § 9 wird angenommen.

Bei der Abstimmung über § 23, der von der Miethssteuer in Städten handelt, wird zunächst die Bestimmung „Miethss- und Wohnungssteuern dürfen nicht neu eingeführt werden", aufrecht erhalten. Die Bestimmung dagegen „die bestehenden Miethss- und Wohnungssteuern treten spätestens am 1. April 1900 außer Kraft", wird bei Zählung mit 149 gegen 142 Stimmen aus dem § 23 wieder gestrichen.

Zu § 28 „Gewerbesteuern" bemerkt Abg. v. Böckelburg (deutschkons.): Ich stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es ungerecht ist, die landwirthschaftlichen Brennereien der Kommunalbesteuerung zu unterwerfen. Die Gründe für diese Ansicht habe ich bei der zweiten Lesung entwickelt, ich verzichte auf eine Wiederholung derselben, beantrage aber die Streichung dieser Bestimmung. — Der Antrag wird abgelehnt, § 28 unverändert angenommen.

Nach § 37 sind besondere Gemeinde-Einkommensteuern nur aus besonderen Gründen gestattet. Veränderungen der Sätze des Staatssteuertarifs sind dabei nicht zuläßig. Der Prozentsatz der Besteuerung des Einkommens bei den unteren Stufen darf dabei nicht höher sein, als bei den oberen Stufen, und das im Tarif der Staatseinkommensteuer enthaltene Steigerungsverhältniß der Sätze darf nicht zu Ungunsten der oberen Stufen geändert werden.

Die Abgg. Mies, Hitze, Dr. Bachem (Centr.) beantragen den Satz zu streichen.

Nach einer Diskussion, in welcher Finanzminister Dr. Miquel erklärt, die Regierung sei der Meinung, daß eine stärkere Heranziehung der höheren Stufen bei der Gemeinde-Einkommensteuer sehr wohl möglich und richtig sein könne, wird der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 193 gegen 95 Stimmen abgelehnt, die Worte werden also beibehalten.

Dienstag: Weiterberathung, außerdem Lehrerpensionsgesetz in erster Lesung.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai 1893.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Montag Vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, und diejenigen der Marine entgegen. — Am Nachmittage gedachte Se. Majestät sich von der Wildparkstation aus per Eisenbahn nach Ober-Finow zu begeben, um im dortigen Forstrevier eine Pürsche auf Rehböcke abzuhalten. Am Abend sollte die Rückkehr nach Berlin erfolgen.

— Wie schon früher bekannt geworden ist, gedenkt Seine Majestät der Kaiser den diesjährigen Herbstmanövern in Ungarn beizuwohnen. Nach einem Telegramm der „Frankfurter Ztg." aus Budapest äußerte Kaiser Franz Josef in Betracht dieses Besuches beim Empfang einer Deputation der evangelischen Synode zu dem Obergespan des Eisenburger Komitats, Koloman von Rado: „Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß die Herbstmanöver in Ihrem Komitat stattfinden werden und daß Seine Majestät der deutsche Kaiser dabei mein Gast sein wird".

— Wie ein Berliner Blatt hört, hat die Depesche, die Kaiser Wilhelm an den König Humbert sandte, folgenden Wortlaut: „Im Begriff, die Grenze Deines Landes zu passiren, senden die Kaiserin und Ich Dir und Margherita unseren Gruß und umarmen Euch herzlichst. Bewegten Herzens bewahren Wir die Erinnerung an diese unvergeßlichen Tage, die Uns an Dein begeistertes Volk knüpfen".

— In Ems fand am Sonntag Mittag die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte der Generaladjutant weiland Sr. Majestät des Kaiser Wilhelms I., Graf von Lehndorff, der Feier bei. Derselbe legte einen großen Lorbeerkranz mit dem Namenszuge des Kaisers am Denkmal nieder.

— Der „Kieler Ztg." zufolge hat der Kaiser seinen Flügeladjutanten, Kapitän z. S. von Arnim mit seiner Vertretung bei der heutigen Beerdigung der auf dem Kieler Kriegshafen verunglückten Schiffsjungen beauftragt und befohlen, einen Kranz am Grabe niederzulegen.

— Wie aus Kassel gemeldet wird, ist daselbst aus dem Neuen Palais die Nachricht eingetroffen, daß die Ankunft der kaiserlichen Prinzen auf Wilhelmshöhe am 25. Juni erfolgen werde.

— Einer Wiener Meldung der „Köln. Ztg." vom 6. ds. zufolge hat sich das Befinden des dortigen deutschen Botschafters Prinz Reuß so weit gebessert, daß er täglich ausfährt. Er wird einen längeren Urlaub antreten.

— Ueber den Nachfolger des Generals der Infanterie Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem ist endlich die kaiserliche Entscheidung gefallen und der bisherige Kommandeur der 20. Division, Generaladjutant und Generallieutenant v. Winterfeld mit der Führung des Gardekorps beauftragt.

— Der Kaiser beabsichtigt, wie in Potsdam verlautet, gelegentlich der diesjährigen am 5. Juni stattfindenden Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison, das Regiment der Gardes du Corps und das Leibgarde-Husarenregiment zu einer Leibgarde-Kavalleriebrigade zu vereinigen. Dieselbe soll unter Kommando des bisherigen Obersten im Regiment der Gardes du Corps, Flügeladjutant v. Bissing, der zum Generalmajor befördert wird, gestellt werden.

— Als für die Wiederbesetzung der Stelle des Staatssekretärs des Reichsjustizamts in Frage kommend, werden nach der „Kreuzztg." in den betheiligten Kreisen drei Namen genannt, nämlich der im April 1892 zum Direktor in diesem Reichsamte ernannte Wirkliche Geh. Oberregierungsrath Gutbrod, ein geborener Württemberger, der Generalauditeur der Armee und Marine, Ittenbach, und der Präsident des Oberlandesgerichts in Kassel, Eccius. Die beiden letzteren waren früher vortragende Räthe im Reichsjustizamte und traten von da aus in das preußische Justizministerium.

— Der ältere Bruder des Alt-Reichskanzlers Bernhard von Bismarck, Kammerherr, Geheimer Regierungsrath und Landrath a. D., ist auf Külz bei Naugard im Alter von fast 83 Jahren gestorben.

— Im Bundesrath herrschte bei den letzten Verhandlungen und Beschlüssen über die Militärvorlage und die Auflösung des Reichstags so gut wie vollständige Uebereinstimmung. Zwei Ausnahmen davon, welche, wie die „Nat. Ztg." hört, vorkamen, konnten diese Einmüthigkeit nur stärker hervortreten lassen. Schwarzburg-Sondershausen erklärte sich gegen die Auflösung; dann nahm Reuß ä. L. das Wort und bemerkte, es würde nicht allein widersprochen haben, aber nachdem Schwarzburg-Sondershausen dies gethan, müsse es sich dem Widerspruch anschließen. Nach den Gründen befragt, erwiderten die beiden Bevollmächtigten, ihre Auftraggeber seien gegen den Verzicht auf die dreijährige Dienstzeit.

— Die Neuwahlen zum Reichstage werden, wie wir wissen, am 15. Juni stattfinden. Die Wählerlisten müssen vom 18. Mai an zur Einsicht für alle Wähler aufgelegt werden.

— Die Einweihung des restaurirten Domes in Schleswig soll im Oktober stattfinden. Der Kaiser hat aus fiskalischen Mitteln die zur Verschönerung des Domplatzes und zur Beseitigung des alten Glockenthurmes nöthigen Summen bewilligt. Kaiser Friedrich hat seiner Zeit durch die Zuwendung von 200 000 Mark die Restaurirung überhaupt ermöglicht.

— Auf die am 11. April aufgelegten 160 Millionen Mk. 3 pCt. Reichsanleihe sind 156 787 000 Mark voll eingezahlt worden. Es bleibt also noch ein Betrag von nur 3 213 000 Mark einzuzahlen. Diese Thatsache beweist, daß die Zeichnungen auf die neuen inneren Anleihen lediglich von dem anlagesuchenden Kapital erfolgt sind. Ein ähnlich hoher Prozentsatz ist auf die aufgelegten 140 Mill. Mk. preußischer Konsols eingezahlt worden.

— Die Abgeordneten Graf Ballestrem, Frhr. von Huene und Dr. Porsch haben, wie die „Germania" mittheilt, jeder einzeln, ihren Austritt aus dem Vorstande der Centrumsfraktion des Reichstags erklärt. Der Wahlaufruf des Centrums ist vom Vorstande und von der Fraktion festgestellt worden. Nach Feststellung desselben ist, wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, Frhr. v. Huene auch aus der Fraktion ausgeschieden.

— Bei der hervorragenden Wichtigkeit, die der Antrag v. Huene bei der bevorstehenden Wahlagitation erlangen wird, seien in Kürze die wichtigsten Zahlen desselben angegeben, wobei die Ziffern der Regierungsvorlage in Klammern beigefügt sind. Der Antrag v. Huene will die Friedenspräsenzstärke von Gefreiten und Gemeinen auf 479 229 Mann (492 068 nach der Vorlage) normiren, verlangt also 12 839 Mann weniger. Die jetzige Friedenspräsenzstärke würde dadurch um 69 960 Mann, also rund 70 000 Mann, erhöht werden, die Rekrutenzahl an jährlichem Bedarf um 53 500 Mann (60 000 Mann nach der Vorlage). Die Kosten sind auf 66 Millionen gegen 75 Millionen nach der Vorlage geschätzt.

— Ueber das Resultat der zur Auseinandersetzung innerhalb der bisherigen freisinnigen Fraktion eingesetzten Kommission macht die „Freis. Ztg." folgende Mittheilung: Die Kommission hat sich dahin geeinigt, daß vorläufig und bis zur endgiltigen Konstituirung der beiden Parteien nach den Reichstagswahlen der eine Theil (um Richter) den Namen „freisinnige Volkspartei", der andere Theil den Namen „freisinnige Vereinigung" führt. Die Kommission erklärt sich bereit, auf Anrufen beider Theile in Kandidaturfragen eine Vermittelung zu übernehmen. — Die freisinnige Volkspartei, an deren Konferenzen bereits Abgeordnete der süddeutschen Volkspartei theilgenommen haben, will, wie Richter betont, entschieden an dem Standpunkt der alten Fortschrittspartei festhalten und hat daher in den engern Ausschuß zur Leitung der Wahlgeschäfte diejenigen Abgeordneten gewählt, welche den letzten geschäftsführenden Ausschuß der deutschen Fortschrittspartei bildeten.

— Das „Volk" theilt mit: Se. Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt, die gegen den Inhaber der Vaterländischen Verlagsanstalt und Chefredakteur dieses Blattes, Heinrich Oberwinder, wegen Beleidigung der Clever Justizbehörden erkannte Gefängnißstrafe von 2 Monaten in eine Geldstrafe von 500 Mk. umzuwandeln.

— Von der Reichsregierung wird eine gesetzliche Regelung der Aichung aller Fässer angestrebt, in denen Flüssigkeiten zum Verkaufe gelangen. Für Weinfässer ist die Aichung bereits vorgeschrieben. Im Jahre 1881 hatte die Reichsregierung dem Reichstage einen Entwurf vorgelegt, der dieselben Bestimmungen wie für die Weinfässer auf alle Fässer mit flüssigem Inhalte ausdehnen wollte; der Reichstag hat damals aber die Vorlage abgelehnt. Infolge fortgesetzter Klagen, die in der Zwischenzeit aus interessirten Kreisen eingelaufen sind, hat die Regierung auf diesem Gebiete eine umfassende Erhebung veranstaltet, und diese hat ergeben, daß die Regelung der Aichung allgemein gewünscht wird. Man hat zwei Wege, auf denen die Regelung vorgenommen werden kann, die private verantwortliche Inhaltsbezeichnung wie bei Schankgefäßen oder die Zwangsaichung wie bei den Weinfässern. Eine Entscheidung darüber, welcher der beiden Wege eingeschlagen werden solle, ist bisher noch nicht getroffen.

Wittenberg, 8. Mai. Gestern Abend fand hier eine von dem bisherigen freisinnigen Abg. Dohrn einberufene Versammlung statt. Dohrn entwickelte die Gründe, die zur Spaltung der Partei geführt hätten, und führte aus, daß er unter Verwerfung des Richter'schen Standpunktes für eine Einigung mit der Regierung in der Militärvorlage eintrete. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und Dohrn von der Versammlung einstimmig als „liberaler" Reichstagskandidat aufgestellt.

Bückenburg, 8. Mai. Fürst Adolf ist schwer erkrankt. Nachdem schon am Sonnabend abends eine erhebliche Verschlimmerung im Befinden des Fürsten eingetreten war, welche die Aussicht auf Erhaltung des Lebens sehr herabdrückte, ist der Zustand des Fürsten heute hoffnungslos, das Bewußtsein ist nicht wiedergekehrt, die Herzschwäche besteht fort. Seit morgens 5 Uhr sind Anzeichen von Lungenlähmung erkennbar.

Rendsburg, 6. Mai. Die große Schifffahrtsschleuse, welche den Nordostseekanal mit der Eider verbindet, ist heute unter entsprechender Feierlichkeit dem Verkehr übergeben.

München, 6. Mai. Die Gerüchte von einer Verschlimmerung des Befindens des Königs von Bayern werden offiziell dementirt: Es liegt keinerlei wesentliche körperliche oder geistige Veränderung vor. — Der Oberkämmerer Frhr. Pergler von Perglas ist heute morgen gestorben.

Provinzialnachrichten.

Unislaw, 5. Mai. (Normalspurige Eisenbahn). Die Zuckerfabrik Unislaw beabsichtigt ihr Etablissement mit dem Bahnhof Unislaw der neuen Bahnlinie Fordon-Schönsee durch eine normalspurige Eisenbahn zu verbinden. Die Vorarbeiten sind bereits seit längerer Zeit abgeschlossen und es liegen nunmehr die Situationspläne der königlichen Regierung in Marienwerder zur Genehmigung vor. Sobald die Genehmigung ertheilt sein wird, woran nicht zu zweifeln ist, soll sofort mit dem Bau der Anschlußbahn begonnen werden.

Culm, 7. Mai. (Oberersatzgeschäft. Scharlach und Masern.) Das Oberersatzgeschäft findet in diesem Jahre vom 18.—20. d. M. statt. — In verschiedenen Ortschaften unseres Kreises treten Scharlach und Masern derartig auf, daß die Schulen geschlossen werden mußten.

):(**Krojanke**, 8. Mai. (Unglücksfall. Verhaftung). Ein recht trauriger Fall hat sich in der Wohnung des hiesigen Nachtwächters Furjath zugetragen. Die Frau des letzteren hatte mit ihrem 4jährigen Söhnchen zu einer Außenbeschäftigung das Zimmer verlassen, als der Knabe in einem unbewachten Augenblick wieder in die Wohnung zurücklief, wohin ihm auch bald die nichts böses ahnende Mutter folgte. Doch welch ein entsetzlicher Anblick! Ein markerschütternder Schrei entrang sich ihrer Brust. Ihr Liebling war beim Sturz vom Stuhl zwischen Bett und Wand, wohin ihm sein Spielzeug entfallen war, mit dem Kopfe hängen geblieben, aus welcher Lage er nur noch als Leiche hervorgezogen wurde. — Der frühere Ortsschulze W. Hartwig aus dem nahen Dorfe Hammer ist wegen dringenden Verdachts, amtliche Gelder unterschlagen zu haben, gestern verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängniß zu Flatow zugestellt worden.

Danzig, 7. Mai. (Säkularfeier). Anläßlich der heutigen Säkularfeier des Anschlusses der Stadt Danzig an die preußische Monarchie fand gestern Abend großer Zapfenstreich der Garnison und eine Musikaufführung des Danziger Männer-Gesangvereins statt, bei welcher ein von Trojan verfaßter und von Kiselnicke komponirter, der Stadt gewidmeter Festhymnus zum Vortrag gelangte. Am heutigen Festtage wurden in der Frühe vom Rathhausthurme aus Choräle geblasen, während die Garnison den Tag durch eine große Reveille einleitete. Die Stadt ist mit Flaggen auf das reichste geschmückt, die Straßen sind von dichten Menschenmassen belebt. Dem Festgottesdienst im Mariendome wohnten die Spitzen aller Behörden in großer Gala, sowie die Vertreter der Stadt in corpore bei. In der Garnisonkirche fand ebenfalls Festgottesdienst statt, im Rathhause mittags ein Festakt. An Se. Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Eurer Majestät erneuern die zur Säkularfeier des Anschlusses der Stadt Danzig an die preußische Monarchie versammelten Vertreter der Stadt in ehrfurchtvollster Ergebenheit ganz unterthänigst das Gelöbniß unwandelbarer Treue." Se. Majestät der Kaiser hat das Huldigungstelegramm mit königlichem Gruß erwidert und dem Oberbürgermeister Dr. Baumbach das Recht, die goldene Amtskette zu tragen, verliehen. Die Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 und des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1. statteten ihre Glückwünsche an die Garnisonstadt ab und überreichten Festgaben zum Schmuck des Magistrats-Sitzungssaales. Der Oberbürgermeister Dr. Baumbach erwiderte die Ansprachen auf das herzlichste nnd schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Seitens der Städte Thorn, Graudenz, Elbing, Culm und Altona gingen Glückwunschtelegramme ein; dasjenige von Thorn wurde sofort mit Festgrüßen erwidert. Mittags fand der Festzug der Gewerke und Gilden statt, Nachmittag ein Volksfest. Das Wetter ist kühl und trübe. Das Festbankett im Artushofe nahm einen glänzenden Verlauf. Wie die „Danz. Ztg." meldet, brachte der kommandirende General, General der Infanterie Dr. Lentze, den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, Bürgermeister Dr. Baumbach feierte in längerer Rede Staat und Reich, Oberpräsident von Goßler gedachte der Feststadt Danzig, der Stadtverordnetenvorsteher der glorreichen Armee und der Danziger Garnison, Geh. Kammerzienrath Gibsone toastete auf die Provinz Westpreußen.

Inowrazlaw, 8. Mai. (Untergegangen) ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag infolge des großen Sturmes in Broniewic bei Amsee ein dem Fischer Kaminski gehöriger großer Kahn. Derselbe war mit 3000 Ctr. Steinen beladen, welche dem Kaufmann Chaskel auf

Pakosch gehörten und dem erst unlängst im Netzefluß bei Pakosch durch das Sinken eines Kahnes Schaden verursacht war. Der Kahn war seit 2 Jahren nicht mehr versichert.

Bromberg, 7. Mai. (In der gestern stattgehabten Sitzung der Handelskammer) wurde nach eingehender Berathung der Bekanntmachung des Herrn Staatskommissars für die Gesundheitspflege im Weichselgebiet beschlossen: im Verein mit den betheiligten Handelskammern und dem Verein deutscher Holzinteressenten eine Eingabe an die zuständigen Ressortminister zu richten, dahin gehend, eine entsprechende Herabsetzung der außergewöhnlich hohen Sanitätsgebühren für die Besatzungsmannschaften der Flöße beim Eintritt ins preußische Gebiet bei Schillno mit rückwirkender Kraft anordnen zu wollen. Es wurde hierbei hervorgehoben, daß weder auf dem Memelstrom beim Grenzamt Schmaleningken, noch auf der Warthe bei Pogarzelice irgend welche Sanitätsgebühren von den eingehenden Flößen und Schiffen erhoben werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Mai 1893.

— (Militärisches). Herr Generalmajor Becker, Inspekteur der Pioniere, hat gestern Nachmittag nach beendeter Inspizirung unseres Pionierbataillons Thorn wieder verlassen. Am 11. Mai treffen Generallieutenant von Boie zur Inspizirung der beiden Infanterieregimenter von Borcke und von der Marwitz, und Generalmajor von Gentzkow, Inspekteur der Fußartillerie, zur Inspizirung des Artillerieregiments Nr. 11 hier ein.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat den Gutsbesitzer Herrn Pohlmann zu Seehof zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Zellgno ernannt. — Der königl. Landrath hat die Wahl des Schulvorstehers Herrn Rechnungsführers Ussorowski in Turzno zum Schulkassen-Rendanten der dortigen Schule bestätigt.

— (Abschiedsfeier). Herr Garnison-Verwaltungsdirektor Menne hat heute den Ort seiner vierjährigen Wirksamkeit verlassen und sich nach Hannover, wohin er versetzt ist, begeben. Die Beamten der hiesigen Garnisonverwaltung hatten sich noch am vorigen Sonnabend im Lokale von Winkler um ihren liebgewonnenen Chef zu einer solennen Abschiedsfeier versammelt. Auch andere Freunde dieses geschätzten, tüchtigen Beamten aus der Thorner Beamten- und Bürgerschaft zeigten durch ihre Anwesenheit, welche Verehrung und Zuneigung derselbe sich hier erworben. Im Laufe des Abends wurde er oftmals als ein Freund seiner unterstellten Beamten gefeiert, die ihn ungern von hier scheiden sehen, welches Bedauern nur dadurch gemildert werde, daß ihm als neuer Wirkungskreis das schöne Hannover bestimmt sei, wohin ihn Glück- und Segenswünsche begleiten. Auch dem Danke wurde lebhaft Ausdruck gegeben für das außerordentliche Interesse, welches der Scheidende zum Nutzen sowohl der Militärverwaltung wie der Bürgerschaft für die hiesigen Verhältnisse, soweit sie in dem Bereich seiner Wirksamkeit lagen, stets bewiesen. Herr Garnison-Verwaltungsdirektor Menne entgegnete dankend, daß ihm diese Zeichen der Liebe und Anerkennung werthvoll seien, und daß er wohl sagen könne, obwohl er mit keinem Vorurtheil nach Thorn vor vier Jahren gekommen, er doch angenehm überrascht gewesen sei von dem, was Thorn als Festung und Stadt darstellt. Mit großer Freudigkeit habe er dann seine Amtspflichten übernommen und, wie es nicht anders sein könne, dieselben in Einklang zu bringen gesucht auch mit den Wünschen und Anforderungen, die von civiler Seite an die königl. Garnisonverwaltung gerichtet wurden. Bei seinem Scheiden von Thorn nehme er die Gewißheit mit, daß der harmonische Verkehr, der hier zwischen Beamten und Bürgern bestehe, für immer fortdauern werde. Thorn und seine Bewohner werden ihm unvergeßlich bleiben. Schnell verrannen die kurzen Stunden der Abschiedsfeier und noch einmal klangen die Gläser hell zusammen, ehe geschieden wurde.

— (Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion IV). Es sind an Stelle des Baugewerksmeisters Herrn Chr. Sand der bisherige stellvertretende Vertrauensmann Herr Maurermeister Wilhelm Mehrlein zum Vertrauensmann und an Stelle des letzteren der Maurermeister Herr George Soppart zum stellvertretenden Vertrauensmann für den Kreis Thorn bestellt und als Beauftragte der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion IV, vereidigt worden.

— (Zur Wahlbewegung). Wie bei den früheren Wahlen so wird auch diesmal das Bureau des Wahlvereins der deutschen Konservativen (Berlin W. 9, Köthenerstraße 3) die Bewegung in den Wahlkreisen in jeder Weise zu unterstützen und zu fördern bereit sein. Schon in den allernächsten Tagen wird mit der Ausgabe von Flugblättern begonnen werden, ein Wahlbüchlein befindet sich ebenfalls in Vorbereitung. Für Leiter von Wahlversammlungen, für Vereinsvorstände und Redner empfiehlt sich die Anschaffung des „Konservativen Handbuchs" (für zwei Mark zu beziehen von Hermann Walther, Walther u. Apolants Verlagsbuchhandlung, Berlin W., Kleiststraße 16/17). Dieses Handbuch giebt über alle wichtigen politischen Fragen und über die Stellungnahme der konservativen Partei zu denselben zuverlässige Auskunft.

— (Lutherfestspiel in Graudenz). Zur Erleichterung des Besuchs der Lutherfestspiele in Graudenz werden am 11. und 14. Mai d. J. Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Fahrpreise, giltig für den Tag der Lösung ausgegeben. Die auf den Stationen der Strecke Thorn-Graudenz-Marienwerder zum Verkauf gelangenden Rückfahrkarten haben nur zu den an den genannten beiden Tagen zur Einlegung gelangenden Sonderzügen in nachstehendem Fahrplan Giltigkeit. Die Hinfahrt erfolgt Thorn Hauptbahnhof ab 12,20 mittags, Thorn Stadt an 12,25, ab 12,26; Culmsee an 1,03, ab 1,05; Graudenz an 2,15 nachm. Rückfahrt: Graudenz ab 8,30 abends; Culmsee an 9,45, ab 9,48; Thorn Stadt an 10,31, ab 10,32; Thorn Hauptbahnhof an 10,38 abends. — Fahrunterbrechung wird weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet. Freigepäck wird nicht gewährt. Fahrpreisermäßigung für Kinder wie im gewöhnlichen Verkehr.

— (Pfingst-Sonderzug nach Berlin). Freitag den 19. Mai, um 5 Uhr 36 Min. morgens, wird ein Sonderzug von Königsberg bis Berlin abgelassen. Zu diesem Sonderzuge, sowie zu den fahrplanmäßigen Personenzügen: Nr. 72 am 18. Mai von Insterburg (Abfahrt 7.16 abends) bis Allenstein (Ankunft 10 57 abends) und Nr. 66 am 19. Mai von Allenstein (Abfahrt 2.11 morgens) bis Schneidemühl (Ankunft 10.46 vorm.) zum Uebergang auf den Sonderzug, werden auf sämmtlichen Stationen bis Schneidemühl (einschl.) Sonderzug-Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse nach Berlin zum einfachen Personenzug-Fahrpreise ausgegeben, welche auch für die Rückfahrt gelten. Der Verkauf der Sonderzug-Fahrkarten beginnt am 17. Mai.

— (Thalerstücke österreichischen Gepräges) werden, worauf wiederholt aufmerksam gemacht sei, mit dem 31. d. Mts. außer Kurs gesetzt.

— (Jeder Reservist und Landwehrmann) — die Bedürftigkeit kommt nicht in Betracht — hat für die Zeit der nächstens stattfindenden Frühjahrsübungen einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung seiner Familie, der jedoch erlischt, wenn er nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung bei der Gemeindebehörde angebracht ist. Die Unterstützung wird gewährt: 1) für die Ehefrau des Einberufenen, und dessen eheliche Kinder unter 15 Jahren, sowie 2) für dessen Kinder über 15 Jahren, Verwandte in aufsteigender Linie (Eltern) und Geschwister, diese jedoch nur dann, wenn der Einberufene ihr Ernährer ist. Die täglichen Unterstützungen betragen für die Ehefrau 30 pCt. und jede andere unterstützungsberechtigte Person 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen.

— (Oberersatzgeschäft). Das diesjährige Oberersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk Thorn findet Dienstag den 23., Mittwoch den 24., Donnerstag den 25., Freitag den 26. und Sonnabend den 27. Mai cr. im Lokale des Restaurateurs Mielke hierselbst, Neustadt 330/31, statt.

— (Eine schöne Erinnerung an die Säkularfeier) bietet das hiesige photographische Atelier Kruse u. Karstensen in Gestalt einer Anzahl wohlgelungener Momentaufnahmen verschiedener Szenen und Gruppen aus dem Festzuge. Die Bilder sind, wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, durchgängig scharf; und trotz der für photographische Zwecke ungünstigen Beleuchtung am Sonntag fehlt es ihnen nicht an Ausdruck und Vertiefung. Der Beschauer wird auf den Photographien die wohlgelungenen Bilder zahlreicher in der Oeffentlichkeit stehenden Persönlichkeiten wiederfinden. Die meisten Aufnahmen zeigen Gruppen des Festzuges in der Elisabethstraße, so die Fleischer-Innung mit ihren Reitern, die Schützenbrüderschaft, Baugewerkvereine, der Krieger-Verein, die Schlosser-Innung und Freiwillige Feuerwehr, während drei weitere Bilder einen Moment während der Festrede, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und den Abzug des Festzuges veranschaulichen. Die Photographien werden von heute ab im Fenster der Lambeck'schen Buchhandlung ausgestellt sein.

— (Kindesleiche). Gestern Nachmittag bemerkte die Frau eines Schiffers, dessen Kahn neben dem Dampfer „Prinz Wilhelm" vor Anker liegt, beim Wasserschöpfen, daß sich zwischen den Rädern des Dampfers ein unkenntlicher Gegenstand auf und nieder bewegte. Der herbeigerufene Schiffer wollte mit dem Bootshaken den Gegenstand entfernen, als er in demselben eine Kindesleiche erkannte. Auf erfolgte Anzeige ließ die Polizeibehörde die Leiche, anscheinend die eines neugeborenen Kindes, nach der städtischen Todtenkammmer bringen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,91 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn" ohne Ladung aus Fordon, der hier Eisentheile für die dortige Eisenbahnbrücke geladen und dorthin gebracht hatte. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit Ladung und fünf beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek. — In der Zeit vom 26. April bis 5. Mai haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 27 beladene Kähne, 7 beladene, 3 unbeladene Barken, 4 unbeladene Galler, 1 beladene Gabarre, 5 beladene Schleppdampfer, 3 beladene Güterdampfer; auf der Thalfahrt 63 beladene Kähne, 2 beladene Gabarren, 4 beladene Steinkähne, 5 beladene Galler, 2 beladene Zillen, 4 beladene Schleppdampfer, 3 beladene Güterdampfer. Von den auf der Bergfahrt hier angelangten beladenen Kähnen waren zwei mit Geschützen beladen, von den hier beladenen, für die Thalfahrt bestimmten Kähne waren vier mit Melasse, drei mit Brettern und einer mit Getreide beladen.

× **Grembocyn**, 8. Mai. (Feuer). Heute Morgen brach bei dem Eigenthümer Fragien in Waldau Feuer aus, welches leicht zwei Menschenleben hätte fordern können. Die Fragien'schen Eheleute hatten ihre beiden Kinder im Alter von 5 Jahren bezw. 3 Monaten in der Wohnung allein zurückgelassen. Das ältere Kind spielte mit dem Feuerzeug und setzte die Möbel in Brand. Nur dem muthigen Eingreifen der zufällig vorübergehenden Frau K. aus Waldau gelang es, die Kinder zu retten und das Feuer zu ersticken.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn, den 8 Mai.

Eingegangen von El. Doesn durch Kowalski 4 Traften, 1828 Kiefern-Rundholz; von A. Tuchhändler durch Wiesner 2 Traften, 624 Kiefern-Rundholz. Die Nachfrage nach Kiefern-Bauholz macht sich bemerkbar. Herr Regierungspräsident v. Horn hat gestern in Schillno das sofortige Verbrennen der auf polnischen Traften befindlichen Buden angeordnet.

Mannigfaltiges.

(Prozeß Paasch.) Der Kaufmann Karl Paasch stand am Montag wegen Beleidigung des Justizministers v. Schelling und wegen einiger anderer Beschuldigungen vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin zu Moabit. Den Vorsitz führte Landgerichsdirektor Voigt; die Anklage vertrat erster Staatsanwalt Drescher. Rechtsanwalt Hertwig-Charlottenburg fungirte als Vertheidiger. Als Zeugen waren geladen: Generalintendant der Königlichen Schauspiele, Graf v. Hochberg; derselbe war jedoch nicht erschienen; ferner der königliche Oberförster v. Rothkirch-Panthen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des „Männerbundes zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit", der Geheime Legationsrath v. Eichhorn, der Kriminalinspektor Geiger, der Oberlehrer Serras-Minden und der Kaufmann Serras-Bremen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Hertwig stellte den Antrag auf Vertagung wegen Nicht-Innehaltung des Ladungstermins. — Der erste Staatsanwalt gab zu, daß der Angeklagte die Ladung erst am 1. Mai erhalten habe und daß daher ein Tag zur vorschrifsmäßigen Ladefrist fehle. — Der Vorsitzende stellt dem Angeklagten vor, daß er ja Zeit genug gehabt habe, um sich vorzubereiten und daß er mit der Vertagung des Termins nichts gewinne; da das Gericht in kürzester Zeit einen neuen Termin anberaumen werde. — Der Angeklagte bleibt jedoch bei dem Antrag auf Vertagung: er habe im Gefängniß nicht Zeit und Gelegenheit gehabt, sich vorzubereiten. Früher sei er um so weniger dazu in der Lage gewesen, als er diese Anklage ja gar nicht mehr erwartet habe, nachdem sie zum ersten Mal niedergeschlagen war. - Erster Staatsanwalt Drescher will dem Antrag des Angeklagten nicht widersprechen, muß aber sein Befremden darüber ausdrücken, denn der Angeklagte sei schon seit zwei Jahren wegen Beleidigung hochgestellter Personen unter Anklage gestellt, und wenn er noch keine Beweismittel zusammen habe, so möge er wohl überhaupt über keines verfügen, sonst würde er es ja schon bei Verfassung der Broschüre benutzt haben. Es sei befremdlich, daß der Angeklagte sich jetzt noch an eine Frist von einer Woche klammert. Der Angeklagte erklärt, daß er der Ansicht sei, seine Verhaftung sei nur zu dem Zweck erfolgt, um ihm die Vertheidigung zu erschweren. Der Termin wird demgemäß aufgehoben, weil die im § 160 der St.-Pr.-Ord. vorgeschriebene Ladefrist nicht inne gehalten worden ist. Ein neuer Termin wird auf Mittwoch, den 17. Mai, 9 Uhr anberaumt und sowohl der Angeklagte, als die anwesenden Zeugen werden sofort zu demselben geladen. Da gestern mangels Urlaub ausgebliebene Oberlehrer Serras soll ebenfalls nochmals geladen und evtl. auf Antrag des ersten Staatsanwalt vorgeführt werden.

(Racheakt). In dem in nächster Nähe von Bayreuth gelegenen Badeort Berneck wurde der königliche Bezirksarzt Dr. Sack von dort am vorigen Freitag Nachmittag von einem Barbier aus Bischofsgrün aus Rache erschossen. Der Thäter wurde noch am Nachmittag verhaftet.

(Französische Ungezogenheit.) Der Berliner „Börsen-Kourier" schreibt folgendes: Die politische Leidenschaft unserer transvogesischen Nachbarn gewinnt mitunter Dimensionen, welche von der einst vielgerühmten Politesse der Franzosen wenig übrig lassen. Gestern hat Kaiser Wilhelm aus Paris ein Telegramm erhalten, das wir hier in wortgetreuer Abschrift folgen lassen:

„Paris, 12 Uhr 49 Minuten.
Kaiser Wilhelm
Neues Palais.
Meilleures felicitations.
Undankbar."

Dieses Telegramm hat der Kaiser als ein Kuriosum dem auswärtigen Amte übersandt.

(Maifeier.) In Glasgow fand am Sonntag eine Maifeier statt, woran 20000 Mann sich betheiligten. Auf vier Rednertribünen wurden anarchistische und sozialistische Reden zu Gunsten der Gleichheit, Brüderlichkeit und des Achtstundentages gehalten. Unter den Rednern befanden sich auch Deutsche und Franzosen. Die Ruhe blieb ungestört. — An einer Kundgebung in Northampton zur Maifeier betheiligten sich 10000 Mann, darunter viele streikende Maurer. Die Ordnung blieb aufrecht erhalten.

(In Hull) wurden 3000 Betten angeschafft für Nicht-Syndikats-Arbeiter, welche sich verpflichten mußten, mindestens einen Monat in Arbeit zu bleiben.

Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Mai. In Budapest und Wien ist nachts intensiver Landregen eingetreten.

Bern, 8. Mai. Aus allen Landestheilen laufen Berichte über den durch Frost angerichteten bedeutenden Schaden ein.

Paris, 8. Mai. Aus dem Departements Isère, Drôme und Loire werden Fröste gemeldet. Der Regenmangel hält in ganz Frankreich an.

Petersburg, 8. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen ist in Podolien reichlicher Regen gefallen, so daß man auf eine Verbesserung des Standes der Saaten hofft.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Mai	8 Mai
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—95	212—95
Wechsel auf Warschau kurz	212—40	212—35
Preußische 3 % Konsols	86—70	86—90
Preußische 3½ % Konsols	101—	101—20
Preußische 4 % Konsols	107—40	107—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—	66—
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—10	64—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—30	97—60
Diskonto Kommandit Antheile	183—40	183—60
Oesterreichische Banknoten	165—50	166—35
Weizen gelber: Mai-Juni	162—70	161—
Septb.-Oktober	163—50	162—
loko in Newyork	79—½	79—½
Roggen: loko	146—	144—
Mai-Juni	148—	145—50
Juni-Juli	149—	147—20
Sept.-Oktbr.	151—70	150—20
Rüböl: Mai-Juni	50—80	50—60
Sept.-Oktbr.	51—80	51—70
Spiritus:		
50er loko	58—	57—40
70er loko	38—	37—40
70er Mai-Juni	37—10	37—
70er Septb.-Oktbr.	37—10	37—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 8. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 40000 Liter. Gekündigt 10000 Lt. Loko kontingentirt 55,50 Mk. Gd, nicht kontingentirt 35,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 9. Mai 1893.

Wetter: prachtvoll, warm.
Weizen fest, bei kleinem Geschäft, 128/129 Pfd. bunt 146 M., 130 Pfd. bunt 147 M., 130/132 Pfd. hell 148/150 M. 133 bis 134 Pfd. hell 151 M.
Roggen fest, 120/121 Pfd. 122/123 M., 122/124 Pfd. 124/125 M.
Gerste Brauwaare 126/136 M. feinste über Notiz.
Erbsen Futterwaare 116/120 M.
Hafer 133/136 M.
Wicken sehr flau, 102/105 M.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 9. Mai.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	12	00	12	50	Eßbutter	„	2	00	2	20
Gerste	„	13	00	14	00	Eier	Schock	2	20	—	—
Hafer	„	13	50	14	00	Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Stroh (Richt-)	„	4	00	—	—	Bressen	„	—	80	—	—
Heu	„	6	50	6	80	Schleie	„	1	20	—	—
Erbsen	„	13	00	18	00	Hechte	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Karauschen	„	—	—	—	—
Weizenmehl	„	7	00	14	80	Barsche	„	1	00	—	—
Roggenmehl	„	5	60	10	60	Zander	„	1	40	—	—
Brot	2⅔ Kl.	—	—	—	50	Karpfen	„	—	—	—	—
Rindfleisch						Barbinen	„	—	90	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Weißfische	„	—	40	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Frischer Lachs	„	—	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	10	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	70	—	—	Spiritus	„	—	—	1	20
Schmalz	„	1	70	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte geringe Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren nur mittelmäßig vertreten.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 20 Pf. pro Pfd., Petersilie 30 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bundchen, Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Porrey 50 Pf. pro Mandel, Merrettig 30—40 Pf. pro Stange, Radieschen 20 Pf. pro 3 Bundchen, Aepfel 25—30 Pf. Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,20—1,30 Mk. pro Stück, junge 1,00 Mk. pro Paar, Enten 3,00 Mk. pro Paar, Gänse 3,50 Mk. pro Stück, Tauben 80—85 Pf. pro Paar.

Mittwoch am 10. Mai.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 14 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 40 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 11. Mai 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 7½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangel. Kirche:
Morgens 7 Uhr: gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Andriessen.
Nach derselben gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangl.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9 Uhr: Konfirmation. Herr Pastor Gaedke.

Ev. Schule in Podgorz:
Vorm. ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, nachher: Abendmahl Herr Prediger Endemann.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tante

Karoline Prylewska

geb. **Kowalska**

in ihrem vollendeten 58. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Schillerstraße 20 aus statt.

Pferdeverkauf.

Am Freitag den 12. d. M. vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavalleriekaserne 1 ausrangirtes Offizierpferd öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 8. Mai 1893.

Ulanenregiment von Schmidt.

Standesamt Podgorz.

Vom 19. April bis 8. Mai 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Gustav Wollinger, Sohn. 2. Arbeiter August Adolf Scherbart-Rudak, Sohn. 3. Maurergeselle Ferdinand Lewke-Rudak, Sohn. 4. Bahnarbeiter Jakob Schlieske-Piaske, Sohn. 5. Arbeiter Michael Borzewski, Sohn. 6. Streckenarbeiter Michael Gietz-Stewken, ein Zwillingspaar (2 Söhne). 7. Arbeiter Johann Broniewski, Sohn. 8. Arbeiter Ferdinand Tober-Otloczynek, Sohn. 9. Arbeiter Otto Lenz-Rudak, Sohn. 10. Arbeiter Friedrich Buchholz, Sohn. 11. Lehrer Gustav Fenske-Stanislawowo-Sluzewo, Sohn. 12. Streckenarbeiter Friedrich Störmer-Stewken, Sohn.

b. als gestorben:

1. Wittwe Elisabeth Spakowska, 70 Jahre alt. 2. Emil Hofmann-Rudak, 4 Jahre 6 Monate alt. 3. Besitzersohn Albert Schmidt-Stewken, 28 Jahre alt. 4. Ehrhardt Haß-Piaske, 16 Tage alt. 5. Korbmacher Franz Modniewski, 52 Jahre alt. 6. Karl Gerth, 2 Jahre alt. 7. Frieda Hammermeister, 2 Jahre alt. 8. Willy Wollinger, 6 Monate alt. 9. Franz Borzewski, 30 Minuten alt. 10. Erna Borgwardt, 15 Tage alt. 11. Franz Sikorski-Stanislawowo-Sluzewo, 1 Jahr alt. 12. Emma Panter, 9 Monate alt. 13. Max Kollmann-Stewken, 2 Monate alt. 14. Gastwirth Wilhelm Heyder, 38 Jahre alt. 15. Louise Waschkowski, 1 Jahr 6 Monate alt. 16. Stephan Bilecki, 1 Jahr 6 Monate alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Leopold Pokutta und Arbeiterwittwe Margarethe Pelplinska, beide in Rudak. 2. Maschinenputzer Rudolf Georg Müller und unverehelichte Bertha Musolff, beide in Stewken. 3. Hilfsweichensteller Gustav Ernst Hanke-Bahnhof Ottlotschin und unverehelichte Maria Elsbeth Neuhauer-Dorf Ottlotschin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Heise und die Arbeiterwittwe Bertha Wilhelmine Kremin geb. Kilinska, beide in Stewken. 2. Kaufmann Otto Wilhelm Trenkel und die unverehelichte Else Ulrike Alice Lüdtke-Rudak. 3. Arbeiter Hermann Gerth und die unverehelichte Wilhelmine Therese Kamm genannt Heinrich, beide in Stewken. 4. Arbeiter Jacobus Draskowski und die Arbeiterwittwe Marianna Ryba geb. Romanowska, beide in Ottlotschin. 5. Rangirer Gustav Eduard Damerau und die unverehelichte Auguste Wilhelmine Bertha Reich.

Ein Lagerplatz,

480 Quadratmeter groß, **zu verpachten.**

Schuhmacherstraße 12.

Möblirtes Zimmer für 1 auch 2 Herren billig zu vermiethen Bäckerstr. 12.

Culmerstraße 22

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, v. 1. Oktober zu verm.

Jacob Siudowski.

Kl. einf. möblirtes Zimmer.

Daselbst **Logis** nebst **Beköstigung.** Mauerstraße 22 links 3 Treppen.

Wohnung mit Burschengelaß

von sofort zu vermiethen **Bachestr. 15.**

2 **Wohnungen,** je 3 Zimmer nebst Zubehör, sofort zu vermiethen Kl.-Mocker, Bornstraße 18. **G. Schütz.**

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

Ein gebrauchter, jedoch gut erhaltener großer

Waschkessel

zu kaufen gewünscht **Mellinstr. 89, I.**

Ein eleganter gut erhaltener

Halbverdeckwagen

steht zum Verkauf Brombergerstraße 29.

Ein Schneidemüller

erhält sofort dauernde Beschäftigung bei **G. Soppart** in Thorn.

Wirthinnen, Köchinnen u. Hausmädchen

erhalten von sofort Stellung durch

A. Ratkowska, Hundestraße 9.

Von sofort wird ein

Mädchen für Alles

gesucht, welches besonders in der Küche und Wäsche erfahren. **Fischerstr. 49 part.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist vom 15. Mai zu verm. **Jacobstr. 16.**

Gut möbl. Zimm., hell. Kab., vom 15. od. 1. zu verm. **Junkerstr. 7,** 1 Tr. rechts.

Ein **möbl. Parterrezimmer** zu verm. **Tuchmacherstr. Nr. 4.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Eine herrschaftliche

Wohnung

ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 13** vom April zu verm.

Soppart.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei **S. Grollmann,** Juwelier.

Eine freundl. Wohnung,

2 Zimmer, Küche u. allem Zub. u. mit Benutzung eines großen Vorgartens und Benutzung der Omnibusse, auch als Sommerwohnung für 150 Mark zu verm. bei

Bauunternehmer **Carl Roeseler,**
Gr.-Mocker.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

1 Wohn. I. Et., 4 Zimm. u. Zub., renov., von sofort zu vermiethen **Gerstenstr. 13.**

2 **kleine Wohnungen,** eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.